

Franckesche Stiftungen zu Halle

Der Mädchenspiegel oder Lesebuch für Töchter in Land- und Stadtschulen

Reinhardt, Justus Gottfried

Halle, 1794

VD18 10175202

25. Nahrung des Verstandes.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-190577

daß sie das Dach ihres freundlichen Wirths wieder findet?

Z. Das hat sie doch wol der liebe Gott gelehrt.

V. Recht, gutes Hännchen! Gott hat den Thieren so viel Gutes gegeben, wie sie als Thiere nur brauchten. Wenn du nun die Zugvögel wieder siehest, so denke allemal: Gott trägt die Speisen auf, ehe seine Gäste kommen. — Das muß ein lieber Gott seyn, der so für alles forget. Auch für die Menschen wird er gewiß ebenfalls gesorgt haben. Denn siehe, mein liebes Kind, auch für dich hatte er zuvor gesorgt, daß du Milch fandest, die dich nährte, da du bey deiner Geburt eben auch als ein fremder Gast ankamst, und keine andre Speise dich so gut nähren und erhalten konnte. Was meinst du wol, was du Gott für eine so große Wohlthat geben wolltest?

S. Ich? — Ich habe nichts, das ich ihm geben kann, aber das will ich thun, ich will Gott recht lieb haben, und alles gern thun, was ihm wohlgefällig ist. 1. Joh. 4, 19.

25. Nahrung des Verstandes.

Ein Gespräch.

Julchen sahe bey ihrem Vater ein Buch auf dem Tische liegen, das war betitelt: erste Nahrung für den gesunden Menschenverstand.
 Vol:

Voller Verwunderung fragte sie den Vater: ob denn der Verstand auch Nahrung brauche?

V. Allerdings. Alles, was wachsen soll, muß seine Nahrung haben.

J. Womit nährt man denn den Verstand?

V. Ich will dir's sagen, beantworte mir erst folgende Frage: Mußt du nicht den Mund aufthun, wenn du deinen Körper nähren willst?

J. Ja wol, sonst könnt ich ja nichts hineinbringen.

V. Wenn du nun deinen Verstand nähren willst, was mußt du da wol thun?

J. Ohne Zweifel aufmerken, Achtung geben?

V. Merkst du nicht, wenn du aus der Schule gehst, daß es in deinem Kopfe anders geworden ist?

J. Ja wol! ich weiß allemal mehr wenn ich herauskomme, als da ich hineinging.

V. Siehst du, also hast du deinen Verstand genährt. Wenn du also Achtung giebst auf das, was du siehst, hörst oder fühlst; so lernst du immer mehr, wirst immer flüger, und dein Verstand wird genährt.

J. Nun verstehe ich, Vater, was das heißt, den Verstand nähren.

V. Ist denn aber alles gesund, was man in den Mund steckt?

J. Nein Vater, mir bekams neulich sehr übel, als ich bey meiner Pathe Milchbrey, Sauerkraut und hinterher gebackene Pflaumen
ge-